

Lutherische Kirche in Imatra, Finnland : 1956-1958, Architekt : Prof. Alvar Aalto, Helsinki

Autor(en): **Moser, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 8: **Protestantischer Kirchenbau**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-36002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lutherische Kirche in Imatra, Finnland



1

1956–1958, Architekt: Prof. Alvar Aalto, Helsinki

Das heutige kirchliche Leben in Finnland besteht außer den Gottesdiensten in einer ausgedehnten sozialen und gesellschaftlichen Tätigkeit, was sich baulich dadurch äußert, daß das Volumen der vielen wichtigen Nebenräume bedeutend größer ist als dasjenige des Kirchenraumes. Alvar Aalto läßt die drei größten verlangten Volumina zu einem einzigen Raum verschmelzen, der aber nach verschiedenen Gebrauchsfunktionen getrennt werden kann, wobei jeder einzelne Teil eine eigene Eingangshalle besitzt. In der Gestaltung wurde der Raumakustik besondere Aufmerksamkeit geschenkt, so daß

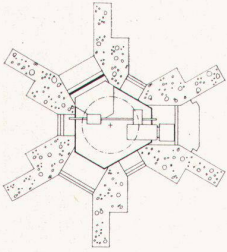
die Hörbarkeit des Predigers gesteigert wird durch die Reflexion an Wänden und Decken. Die Raumfolge erhöht und verengt sich in drei Gewölbestufen zum Altarraum hin und macht so diesen Punkt zum wesentlichsten Teil der ganzen Anlage. Dieser höchste Teil mit dem Chor und der seitlichen Orgelempore dient immer als Kirche und vermag 250 Personen aufzunehmen. Die beiden andern können gleichzeitig als Versammlungsraum dienen. Bei großen Kirchenfesten werden

1

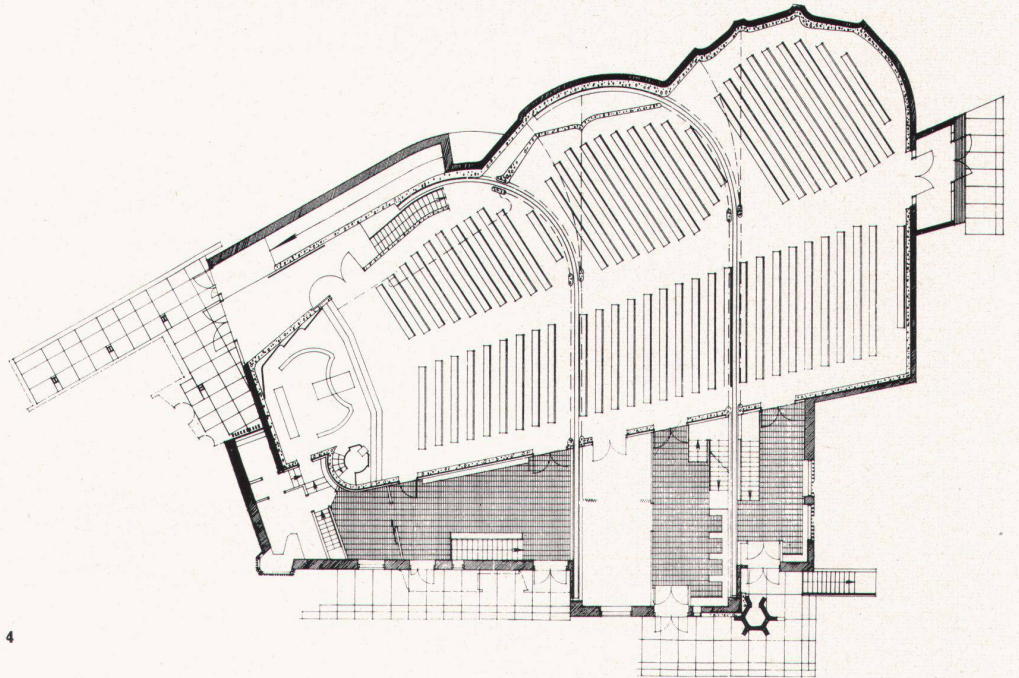
Zugang zur Kirche von Westen, rechts das Pfarrhaus
L'accès à l'église, côté ouest; à droite, la cure
Western access to church, right, the rectory



2



3



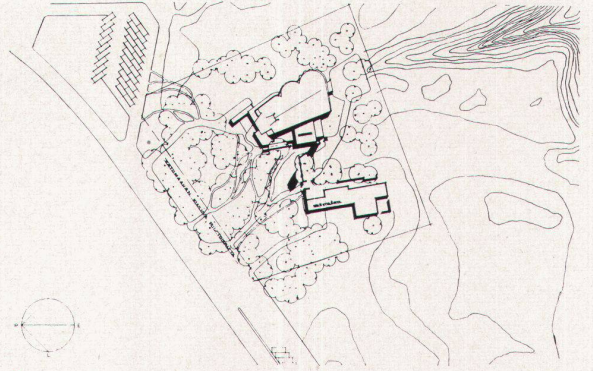
4

2, 7
 Ostseite der Kirche
 Face est de l'église
 East elevation of church

3
 Querschnitt durch Turm 1 : 50
 Coupe du clocher
 Cross-section of spire



5

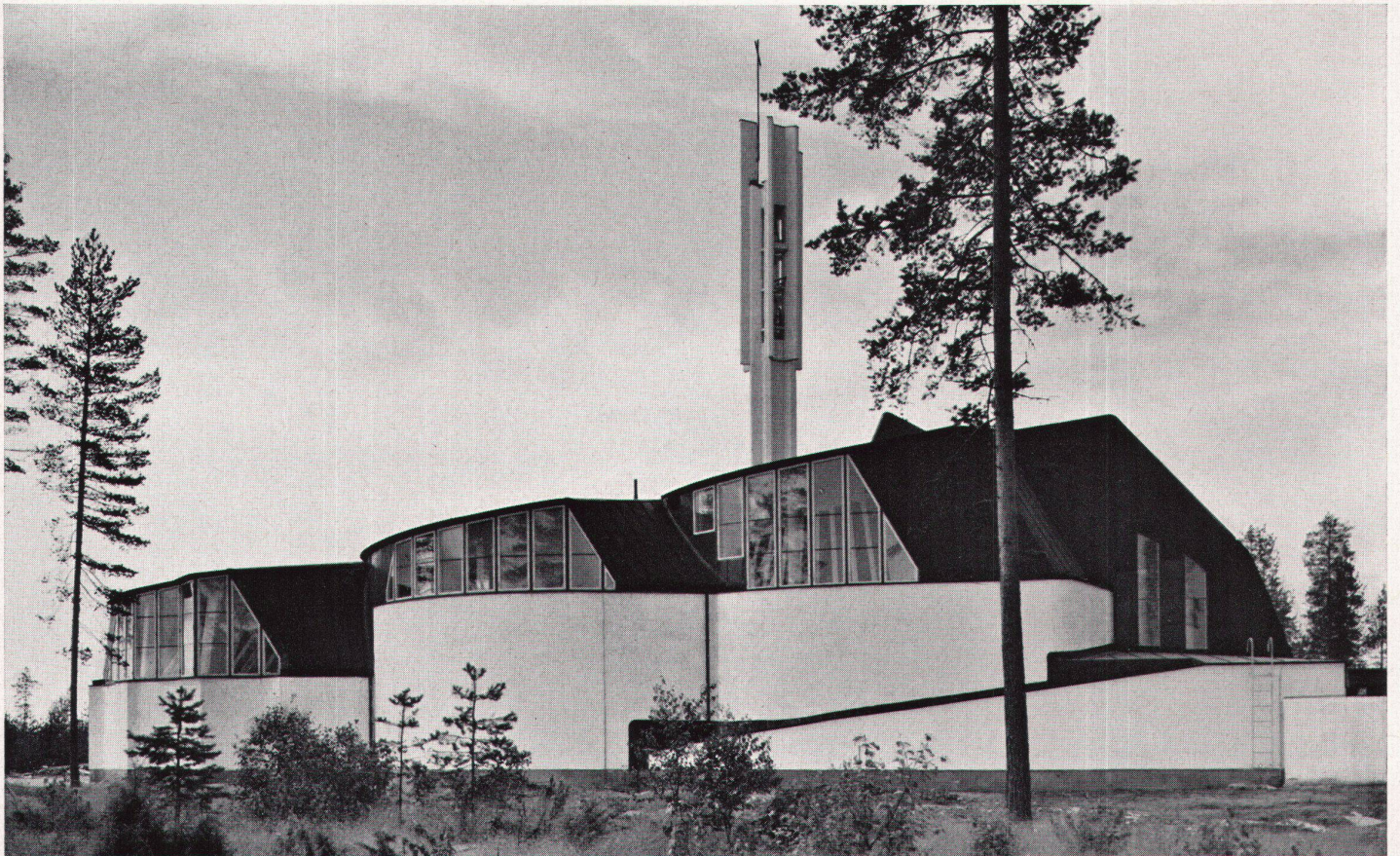


6

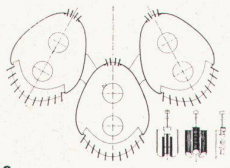
4
Grundriß 1 : 400
Plan
Ground plan

5
Der Turm
Le clocher
Spire

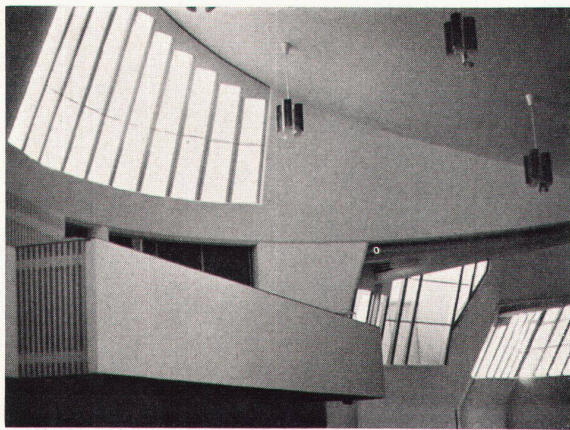
6
Situation 1 : 3000
Situation
Site plan



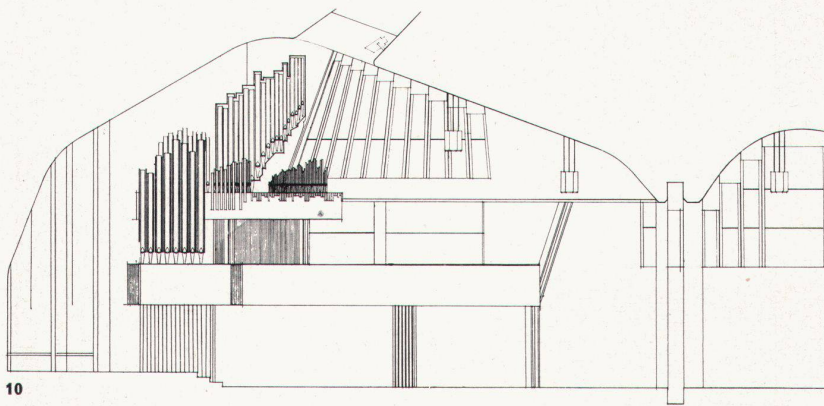
7



8



9



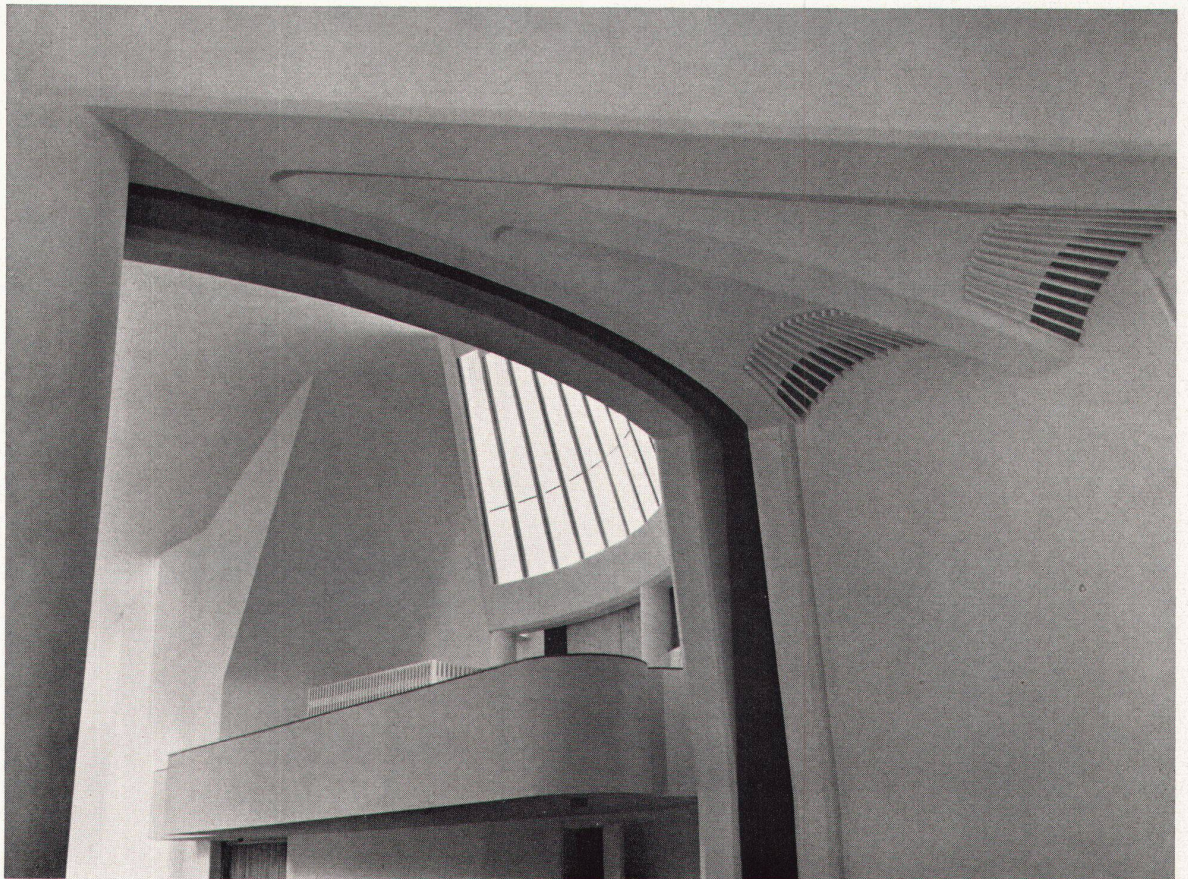
10

die drei Teile zu einem einzigen Kirchenraum für annähernd 1000 Gläubige. Verschiedene Arten von Ober- und Seitenlichtern ergeben eine feine Lichtführung. Die schallsichere Raumtrennung wurde mit schweren, maschinell bedienten Betonschiebewänden gelöst, die beidseitig mit je zwei Schichten Mineralwolle und Sperrholz bedeckt sind. Je ein Segment wird in die gebogene Seitenfassade geschoben, der andere, gerade Teil zwischen die seitlichen Nebenräume. Da die Kirche auch für Abdankungsfeiern gebraucht wird, führt eine Rampe ins Untergeschoß zu Leichenhalle und Kühlräumen. Weiter sind angefügt zwei Versammlungsräume, eine Teeküche, ein Raum für die nächsten Angehörigen und eine Sakristei.

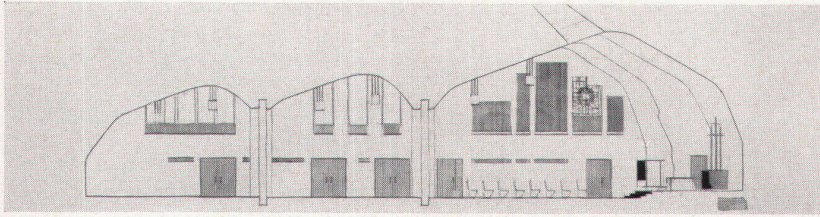
Das Pfarrhaus liegt in unmittelbarer Nähe der Kirche, verbunden durch eine hohe Betonmauer, die den sich nach Süden öffnenden, vom Umgebungsverkehr befreiten Kirchenpark begrenzt. Als Baumaterialien dienen: weißer Beton, weißer Verputz, Naturholz für Gitter, Türen, Fenster, Kupfer für Blecharbeiten (Dach usw.).

Fern von historischen oder modisch religiösen Formen und absolut unvoreingenommen entwickelte Aalto einen eigenen Weg zur Lösung dieser schwierigen Aufgabe. Die kirchlichen Bedürfnisse einer modernen Industriegemeinde werden in einem Bau zum Ausdruck gebracht, der verschiedene Funktionen erfüllt, ohne profan zu wirken und ohne sentimentale Kulissen. Alvar Aalto läßt das Raumvolumen in organischer Freiheit bis in alle Details wachsen, ohne sich aber im ungebunden Formlosen zu verlieren. Auffallend und wohltuend an diesem Bau sind die außergewöhnliche Gepflegtheit und der lebendige Reichtum in den vielen Kleinigkeiten, die integriert eine überzeugende Einheit bilden; ein weiteres Werk der unerschöpflichen Phantasie und des feinfühligsten Könnens des großen finnischen Architekten.

Walter Moser



11



12

8
Beleuchtungskörper, Horizontalschnitt
Coupe horizontale des luminaires
Lamps, horizontal cross-section

9, 11, 13, 16
Gesamtansicht und Details des Kirchenraumes
Vue générale et détails de l'intérieur
General view and details of church interior

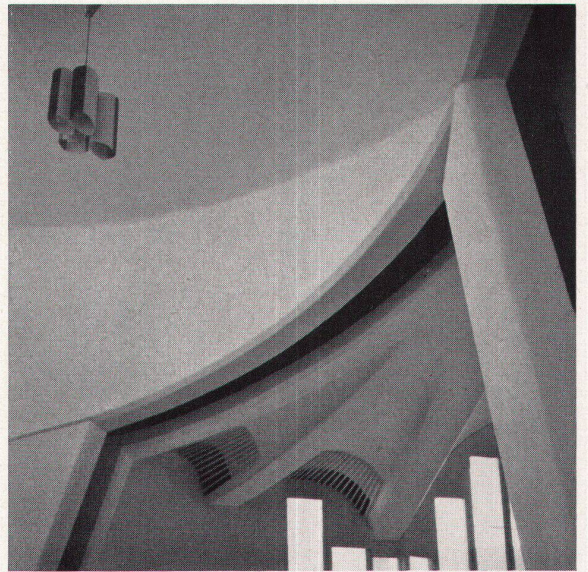
10
Kanzelpartie und projektierte Orgel 1:200
La chaire et projection des orgues
Pulpit with proposed organ

12
Querschnitt 1:400
Coupe
Cross-section

14
Fensterausbildung
Fenêtres
Windows

15
Chorwand von Osten
L'abside vue de l'est
Choir wall from the east

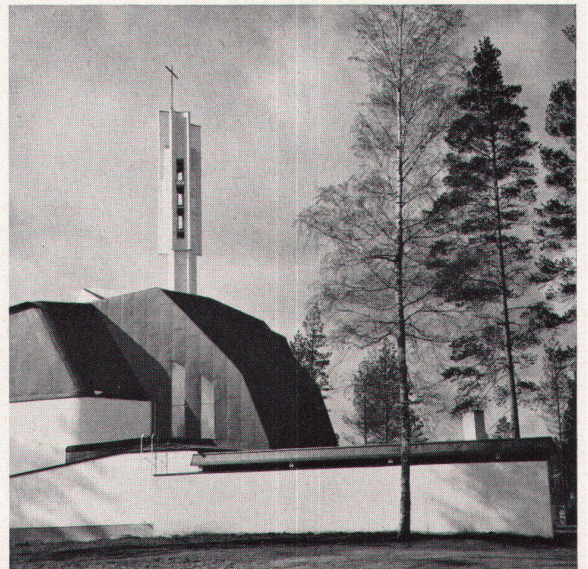
Photos: 1, 2, 5, 7, 11 Hawas, Helsinki, 13, 14, 15 René Haubensack, Zürich



13



14



15



16